

Potsdamer Mitte neu denken



Pressemitteilung vom 11. März 2016

Aufruf zum Bürgerbegehren "Kein Ausverkauf der Potsdamer Mitte"

Die aktuelle Debatte um das Hotel "Mercure" und die mehr als 3.000 Unterschriften binnen einer Woche, stehen beispielhaft für einen unterbliebenen, seitens der Rathauskooperation sogar verhinderten Diskurs um die Zukunft der Potsdamer Mitte. Bisherige Beteiligungen liefen ins Leere oder waren von vornherein ein Placebo (z. B. Lustgarten-Werkstatt 2014/15). Die Stadt versucht nun, auch im Bereich des Staudenhofs in den nächsten Monaten vollendete Tatsachen zu schaffen.

Gebetsmühlenhaft wird dabei auf einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung aus dem letzten Jahrhundert verwiesen. Dabei wird nicht nur vergessen, dass mit dem 25 Jahre alten Beschluss von 1990 lediglich eine "behutsame Wiederannäherung" an das frühere Stadtbild beschlossen wurde und nicht seine kompromisslose, vollständige Wiederherstellung. Noch drastischer ist, dass mit der Tilgung der Nachkriegsmoderne aus der Potsdamer Mitte die neuen Bedürfnisse einer lebendigen Stadt des 21. Jahrhunderts sträflich übergangen werden.

Durch ihr Wachstum der letzten Jahre steht die Landeshauptstadt Potsdam vor größten Herausforderungen in den Feldern Bildung, Beteiligung und Integration und steht hohem Bedarf in der Wissenschaftsförderung gegenüber. Im Bereich des Sanierungsgebiets Potsdamer Mitte sind mit dem Hochschulgebäude an der Friedrich-Ebert-Straße, dem benachbarten Wohnhaus am Alten Markt 10 (am Staudenhof) und dem Rechenzentrum an der Breiten Straße bedeutende Potenziale für eine zukunftsweisende und sozialverträgliche Weiterentwicklung des Bestands vorhanden. Abriss und Verkauf der öffentlichen Liegenschaften wären unumkehrbar und würden kommenden Generationen sämtlichen Einfluss auf die Gestaltung ihres Stadtzentrums nehmen. Die kompromisslose Zerstörung nutzbarer Bausubstanz und die Privatisierung öffentlichen Bodens sind alles andere als behutsam, nachhaltig oder verantwortungsvoll.

Mit dem Bürgerbegehren soll die öffentliche Debatte neu belebt und die Möglichkeit geschaffen werden, dass alle Potsdamer*innen an der weiteren Entwicklung ihrer Stadtmitte beteiligt werden.

Die Sammlung der Unterschriften wird durch zahlreiche Veranstaltungen begleitet (u. a. Vorstellung eines überarbeiteten Nachnutzungskonzepts für das FH-Gebäude im April, öffentliche StadtWerkstatt und Präsentation ihrer Ergebnisse im Mai 2016). Damit soll Bewusstsein für den Wert öffentlicher Gebäude und Grundstücke geschaffen und aufgezeigt werden und, dass NEU über BESTEHENDES gedacht werden kann.

Über den genauen Wortlaut des Bürgerbegehrens wird die Öffentlichkeit nach einer Phase der Rechtsprüfung informiert. Alle interessierten Gruppen, Organisationen und Bürger*innen laden wir herzlich zu einem Unterstützer*innentreffen am Freitag, den 18.03.2016 ein. Ort und Uhrzeit erhalten Sie bei Interesse unter 0172 / 43 69 152 oder info@potsdamermitteneudenken.de. Unterstützung benötigen wir vor allem beim Sammeln der Unterschriften und bei der Durchführung von Veranstaltungen.

Prof. Holger Jahn, Frauke Röth, André Tomczak
für die Initiative Potsdamer Mitte neu denken